

Gottesdienstablauf 05.11.06 LoGo

Titel: Kleider machen Leute

Stand: 20.10.2006

	WAS	WER	INHALT/SONSTIGES
Eingang	Vorspiel		
	Begrüßung + Abkündigungen	Michael	
<i>Lied</i>	<i>In deinem Haus..</i>		CoSi 7
<i>Lied</i>	<i>Lobe den Herrn meine Seele</i>		CoSi 212
	Eingangsgebet	Astrid	
<i>Lied</i>	<i>Herr füll mich neu</i>		CoSi 247
<i>Glaubenslied</i>	<i>Ich glaube, großer Gott</i>		CoSi 17
Thementeil I	Lesung	Friedeburg	Kol. 3,12+14/ Eph. 4,22+24
	Schulhofszene	Dyveke + ?	
<i>Lied</i>	<i>Daß dein Wort in meinem</i>		CoSi 175
Thementeil II	Modenschau – Einleitung	Jugendkreis	
<i>Lied</i>	<i>Kleider machen Leute</i>	Jakobine	s. gescannte Vorlage!
	Modell 1	JK	
<i>Lied</i>	<i>Kleider machen Leute</i>	Jakobine	s. gescannte Vorlage!
	Modell 2	JK	
<i>Lied</i>	<i>Kleider machen Leute</i>	Jakobine	s. gescannte Vorlage!
	Modell 3	JK	
<i>Lied</i>	<i>Kleider machen Leute</i>	Jakobine	s. gescannte Vorlage!
	Modell 4	JK	
<i>Lied</i>	<i>Kleider machen Leute</i>	Jakobine	s. gescannte Vorlage!
	Modell 5	JK	
<i>Lied</i>	<i>Kleider machen Leute</i>	Jakobine	s. gescannte Vorlage!
	Modenschau – Schluss	JK	
<i>Lied</i>	<i>Kleider machen Leute</i>	Jakobine	s. gescannte Vorlage!
Kindersegnung		P. Schlichting	
Predigt	Kol. 3,12+14/ Eph. 4,22+24	P. Schlichting	
<i>Predigtlied</i>	<i>Ich freu mich in dem Herren</i>		ELKG 517, 1+3+4
Gebetsteil	Fürbittengebet	Astrid	
	Vaterunser	Astrid/Alle	
<i>Lied</i>	<i>Geh unter der Gnade</i>		Cosi 50
Schlusssteil	Sendung und Segen	P. Schlichting	
<i>Lieder</i>	<i>Wer Gott folgt, riskiert</i>		CoSi 357
	<i>Nie mehr wirst du von uns ...</i>		CoSi 265
	Nachspiel		

Eingangsgebet

Herr, Gott Vater, ich preise dich.

Du hast die Welt erschaffen, du bist der Herr meines Lebens, du bist der Herr der Zeit.

Ich danke dir für die Ruhe der Nacht und das Licht des neuen Tages. Leib und Seele sind dein. Von dir ist alles, was geschieht.

Herr, Jesus Christus, du bist das Licht der Welt, das mich erleuchtet.

Du bist die Wahrheit, die mich leitet,

du bist das Leben, nach dem ich verlange.

Bewahre mich in deiner Liebe.

Gib mir Geduld und Gelassenheit.

Herr, Heiliger Geist, wecke meine Sinne und Gedanken,

gib mir Fantasie und Klarheit, ein waches Gewissen,

das rechte helfende Wort und das sorgsame Tun,

dass ich etwas Nützliches schaffe und dieser Tag nicht verloren ist.

Herr, du dreieiniger Gott, was du mir schickst, will ich annehmen,

Erfolg und Misserfolg, Freude und Mühsal.

Ich bitte dich für alle, die diesen Tag mit Sorge beginnen, mit Angst und Schmerzen.

Begleite uns, schütze uns, bewahre uns.

Ich danke dir für diesen neuen Tag.

Amen.

Szene auf dem Schulhof

A: Guck mal, wie die da schon wieder rumläuft! Ich wette, ihre Mutter arbeitet irgendwo als Putzfrau, damit sie überhaupt was zum Anziehen hat.

B: Hey, hat die nicht das gleiche T-Shirt an wie Gestern? Man dürfte doch wenigstens erwarten, dass auch Arme sich jeden Tag waschen und ein frisches Shirt anziehen! Und dieses Muster!! So was habe ich im Kindergarten angezogen, - wenn überhaupt.

A: Übrigens, gestern war ich wieder mal in der Stadt, hab' mir eine neue Hose gekauft: Neuestes Design aus der Shakira-Collection, die gerade erst auf den Markt gekommen ist! Hab dafür auch 150,- € blechen müssen, aber das ist es mir wert, nicht so wie diese Streberin rumlaufen zu müssen. Wer hat, der hat!

B: Mensch, stark! So eine ähnliche habe ich mir auch letztens gekauft. Ach, hast du das schon gehört? An der Alfred-Baxmann-Realschule haben sie jetzt eine Schuluniform eingeführt: Ganz in Dunkelblau mit Wappen, knielanger Rock und Schlabberpulli. Igitt! Hässlich! Wie können die Schüler nur so etwas mitmachen?

A: Ich würde mich dagegen wehren. Man soll ruhig sehen, dass es meiner Familie besser geht! So werden ja alle in einen Topf geschmissen!

Herzlich Willkommen zur

Modenschau unter dem Motto „Kleider machen Leute!“

Wie heißt es im Epheserbrief? „Legt den alten Menschen ab mit seinem früheren Wandel voller Lüge, Zorn und Verbitterung. Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist.“

Welche Art Kleidung wir als neuer Mensch tragen könnten, zeigen uns gleich unsere Modells.

(Lied)

Hier sehen wir das Kleid des **herzlichen Erbarmens**.

Es ist nicht möglich, dass wir einen Menschen verachten, wenn wir ihn so lieben, wie Gott ihn liebt. Wir sollten uns in seine Lage versetzen und uns bewusst machen, dass hinter jedem Menschen Gott steht, egal wie andersartig er in Aussehen und Verhalten ist.

Diese Gewand eignet sich hervorragend dazu, Fehler, Schwächen und Schuld anderer Menschen barmherzig und verzeihend zuzudecken.

So zeigt es uns der barmherzige Samariter mit seinem mitfühlenden Herzen. „Was meinst du“, fragte Jesus, „wer von den dreien hat an dem Überfallenen als Mitmensch gehandelt?“ Darauf antwortete der Gesetzeslehrer: „Der, der ihm geholfen hat!“ Jesus antwortete: „Dann geh und mach es ebenso!“

(Lied)

Kommen wir zum Modell **Freundlichkeit**.

Freundlichkeit ist Liebe in der Tat. Wir werden nicht einem Menschen unfreundlich, grob und bitter gegenüber sein, den wir lieben. Wenn wir mit Freundlichkeit auf unfreundliche Taten reagieren, die andere Menschen uns antun, kann dies Wunder bewirken. Stellen wir uns doch mal vor, wie die Welt aussähe, wenn Freundlichkeit in den Herzen aller Menschen wohnen würde!

Mit diesem Kleid können wir es schaffen, an jedem Tag Freundlichkeit anzubieten. So sehen wir es an der Purpurhändlerin Lydia. Sie ließ sich taufen und bat Paulus und die Gemeinde: „Wenn ihr überzeugt seid, dass ich Jesus als Herrn angenommen habe, dann müsst ihr meine Gäste sein.“

(Lied)

Unsere nächste Kreation heißt **Demut**.

Das Wort „Demut“ kommt von „Dienen“. Wer Mut zum Dienen hat, dem empfehlen wir dieses robuste Kleidungsstück. Schon Christus hat eine Schürze getragen, - der Evangelist Johannes erzählt davon: „Jesus stand vom Mahl auf, nahm eine Schürze, band sie sich um und fing an den Jüngern die Füße zu waschen. Dann trocknete er ihnen die Füße mit der Schürze, die er sich umgebunden hatte.“ Danach hatte Jesus noch hinzugefügt: „Daran wird Jeder erkennen, ob ihr meine Jünger seid, am tätigen Dienen.“

So lasst auch uns das Kleid der Demut überziehen!

(Lied)

Als nächstes sehen wir eine Kombination: **Sanftmut und Geduld**.

Sanftmut besteht, wie Sie sehen können, aus sanfter, weicher Lammwolle, wie man sie bei Schafen findet, die der gute Hirte pflegt und auf grünen Auen und am frischen Wasser weidet. Man trägt dazu Samthandschuhe, mit denen man andere berühren kann, ohne dass sie blaue Flecken an Leib und Seele bekommen.

Ziehen Sie künftig Sanftmut an – oder auch Geduld:

Nicht viele Menschen sind bereit zu warten und zu beten. Kein Gewand muss mehr gepflegt werden als dieses. In Zeiten von Not und Kummer brauchen wir viel Geduld. Oder ein dickes Fell, mit dem wir Einiges aushalten können, ohne gleich beleidigt oder verletzt zu sein. Unser Modell Geduld ist strapazierfähig.

(Lied)

Beachten Sie nun das nächste Kleid **Vergebung**.

„Vergebt einander, wenn einer gegen den anderen eine Klage hat; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“

Nichts steht unserem christlichen Zeugnis mehr entgegen als der Hass gegenüber Menschen, die uns verletzt oder Unrecht getan haben.

Mit diesem Kleid bekommen Sie einen inneren Frieden. Es wärmt Sie von Innen. So erging es Stephanus, der selbst noch als seine Peiniger ihn steinigten, beten konnte: „Herr Jesus, strafe sie nicht für diese Schuld.“

(Lied)

Jetzt kommen wir zum Höhepunkt unserer Modenschau: Alle Mannequins und Dressmen treten noch einmal auf und bekommen eine Schärpe mit Herz umgehängt, die diese Garderobe erst vollständig macht. So wie es in der Bibel heißt: „Über alles aber zieht die Liebe an, sie ist das Band der Vollkommenheit.“

Wer dieses Band trägt, ist ein vollkommen neuer Mensch. Mag sein, dass das manchmal anders aussieht, als was sonst Mode ist – egal! Wenn wir nur freundlich und gütig sind, mit anderen geduldig sein können und es noch fertig bringen uns zu erbarmen, zu vergeben und den Mut zum Dienen zu finden.

Richtig vollkommen wird alles aber erst durch die Liebe zu Christus, unserem Herrn.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

Die Bibelworte, die wir in der Predigt miteinander bedenken wollen, haben wir vorhin in der Lesung schon vernommen. Aber, ich denke, es schadet nicht, wenn wir sie jetzt noch einmal hören:

12 So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;

14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

22 Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet...

24 und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Lasst uns beten: Herr, kleide uns neu ein. Amen.

Liebe Gemeinde,
als ich sie das erste Mal sah, war ich einigermaßen irritiert und doch auch fasziniert zugleich. Die eine Hälfte des Kopfes war nahezu kahl geschoren. Auf der anderen standen oder lagen in verschiedene Himmelsrichtungen lange schwarze Haare mit rosa und hellblauen Strähnen. In den Ohren hatte sie mindestens 10 verschiedene silberne Ringe. Eine Augenbraue, die Nase und die Lippe schmückte ebenfalls ein Piercing. An jedem Finger ein schwerer silberner Ring, dazu schwarze dornenbesetzte Lederarmbänder. Ein ebensolches Band schmückte auch den Hals. Darunter eine feste schwarze Lederjacke behängt mit allerlei Ketten, Anhängern und Stickern. Der Rock, den sie dazu trug, war dagegen mehr nur eine Andeutung eines Kleidungsstückes, ziemlich durchsichtig aus schwarzen Tüllstreifen. Darunter eine blickdichte rot-schwarz gestreifte Strumpfhose mit unzähligen Laufmaschen. An

den Füßen schnallenbewehrte Stiefel, die den Eindruck machten, mindestens 3 Kilo das Stück zu wiegen. Und sie verströmte einen eigenartigen Duft. Es roch irgendwie nach einer Mischung aus modrigem Waldboden und abgestandener Kellerluft. Das sei ein spezielles Parfum, klärte man mich später auf.

So saß sie vor mir an jenem Jugendkreisabend und ich hatte ehrlich Mühe, mich nicht allzu sehr auf ihr Outfit zu konzentrieren. „Das ist meine Freundin Jule“, sagte Inka. „Sie wollte heut' mal mitkommen und sehen, was wir hier so machen.“

„Ja, hallo Jule, schön dass du da bist!“

Der Jugendkreisabend verlief aber – wider Erwarten – völlig normal. Jule fiel weiter gar nicht auf. Sie sagte nichts. Sie spielte auch nicht mit ihrem Handy rum. Sie hörte zu und beobachtete. Sie lachte mit, wenn die andern lachten und als der Abend zu Ende war, stand sie noch lange mit den anderen zusammen, als gehöre sie schon lange dazu.

Eigentlich ein ganz braves Mädchen, dachte ich hinterher. Eher sogar ein bisschen schüchtern. Wie kommt das nur, dass sie sich so auffällig kleidet? Was steckt dahinter? Was bezweckt sie damit? Darüber musste ich noch lange nachdenken.

Ja, liebe Gemeinde, was treibt manche Menschen, vor allem junge Menschen dazu, sich so herauszuputzen? Ist das eine Form von Selbstdarstellung? Oder mehr doch Maskerade? Verbirgt sich dahinter ein starkes Selbstbewusstsein oder doch eher genau das Gegenteil? Will da jemand mit aller Macht im Mittelpunkt stehen und beachtet werden? Oder will da jemand nur nicht sein wahres Gesicht zeigen? Ist da jemand sehr verletzlich oder will er provozieren. Ja, ist solch ein Outfit eine Provokation oder doch eher ein Hilferuf? Oder ist es beides zugleich?

Ich finde, das sind spannende Fragen. Ich weiß immer nicht: Wie soll ich mit Menschen, die sich so auffällig kleiden, umgehen. Soll ich sie daraufhin ansprechen? Wollen sie das? Oder tu ich lieber so, als seien ganz normal gekleidet? Wollen sie vielleicht doch, dass ich durch die Deckschicht hindurchsehe und sie selbst in ihrem inneren Wesen wahrnehme?

Ich persönlich tendiere eher dazu, nichts zu sagen und zu versuchen, den Menschen hinter der Fassade wahrzunehmen. Ob mir das immer gelingt, ist natürlich die Frage. Denn manche sind ja doch relativ geschickt darin, sich zu verkleiden. Aber ich denke, darum geht es doch wohl, dass ich als Christ immer versuche mein Gegenüber so zu sehen, wie Gott ihn geschaffen hat. Dass ich in ihm meinen Bruder und meine Schwester erkenne. Dass ich ihn nicht nach dem Äußeren beurteile, sondern danach Ausschau halte, was Gott an ihm gewirkt hat und womit er ihn eingekleidet hat.

Und dabei helfen mir die Bibelworte, die wir heute miteinander bedenken: *„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;... Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“*

Diese Worte helfen mir auch, erst einmal gar nicht auf andere zu gucken, sondern auf mich selbst zu blicken und zu fragen: Womit hab ich mich denn eigentlich eingekleidet? Hab ich das alles denn angezogen, was Gott mir da wie Kleidungsstücke hingelegt hat: Herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld und über allem die Liebe? Hab ich heute morgen, als ich aufgestanden bin, nicht nur auf mein Äußeres Acht gehabt, sondern auch auf das Innere?

Ja, wie macht man das überhaupt, sich innerlich ankleiden? Gibt es dafür irgendeine Anleitung,

irgendeinen Trick? – Ja, den gibt es. Wenn man im Kolosserbrief ein bisschen weiterliest, dann findet man dort die Anleitung. Sie lautet: „*Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*“

Also das, was wir heute morgen hier miteinander tun, gehört schon mal eindeutig dazu, zum innerlichen Ankleiden. Dass wir miteinander Lobgesänge und geistliche Lieder anstimmen und uns damit Gottes Liebe gegenseitig in die Herzen singen. Und dass wir Gottes Weisungen hören und uns zu Herzen gehen lassen. Das wird in unserm Alltag nicht ohne Folgen bleiben. Das hat seine Auswirkungen, positive Auswirkungen im Umgang miteinander und mit anderen. Das macht uns fähig, in bestimmten Situationen freundlicher und gelassener und demütiger zu sein. Nicht so sehr auf das bedacht zu sein, was uns selber nützt, sondern was unserm Nächsten dient.

Zum innerlichen Ankleiden gehört auch, dass wir Gottes Wort reichlich unter uns wohnen lassen, wie es hier heißt. „Wohnen lassen“, ein wunderschöner Ausdruck, wie ich finde. Das klingt zwanglos. Nicht nach: Du musst aber jeden Tag Andacht halten. Oder: Du musst jeden Tag in der Bibel lassen. Sondern das klingt nach: Raum geben, Möglichkeiten entdecken, wie mir das Wort im Alltag nahe kommen kann. Neulich war ich bei Bekannten auf der Gästetoilette und da hingen an der gegenüberliegenden Wand schöne bunte Spruchkarten mit den Jahreslosungen der letzten Jahre. Sicher Geschmackssache, aber warum nicht? Da war das Wort präsent. Es gibt auch Menschen, die hängen sich die jeweilige Monatslosung an die Kühlschrantür oder stellen sie neben den PC-Bildschirm oder kleben sie ans Armaturenbrett. Das Wort Christi wohnen lassen,

nicht aussperren, sondern einfach da sein lassen, wie alles mögliche andere auch, was wir im Alltag in Gebrauch haben und in ihm seinen festen Platz hat. Auch das wird dich verändern und freundlicher, gelassener und vergebensbereiter, sanftmütiger und geduldiger machen.

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat,“ hatte ich jetzt einen Monat lang als Spruch auf meinem Schreibtisch neben dem Bildschirm liegen. Ich muss gestehen, dass ich oft ziemlich unzufrieden und genervt bin, wenn ich am Schreibtisch sitze. Wenn die Arbeit nicht so von der Hand gehen will, wie ich mir das wünsche. Wenn andauernd das Telefon klingelt und ich immer wieder aus den Gedanken für eine Predigt oder für sonst irgendwas gerissen werde. Wenn mir dann am Telefon auch noch immer wieder neue Aufgaben zugetragen werden und ich das Gefühl bekomme, dass ich das alles gar nicht mehr schaffen kann. Dann kann solch ein Spruch wie: „Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“, auch schon mal Wunder wirken. Sich auf das zu besinnen, was mit Gottes Hilfe doch auch gelungen ist..., was sich an Problemen vielleicht ganz von alleine gelöst hat..., und dass man sich doch auch über Dinge freuen kann, die man oft ganz selbstverständlich hinnimmt, aber gar nicht selbstverständlich sind, wie z.B. dass man gesund geblieben ist und dass man einen Ehepartner hat, der alles mitträgt und einem Geborgenheit schenkt, oder sei es doch auch einfach nur, dass man jeden Tag genug zu essen und anzuziehen hatte.

„Vergiss nicht, was er dir Gutes getan.“ Solch ein Spruch kann dich verändern. Macht dich freundlicher und geduldiger und demütiger. Gibt dir Raum und Zeit zum Lieben, weil du dich von Gottes Liebe und Langmut getragen weißt. Kann bewirken, dass du ganz neu in die Tat umsetzt, was hier im Kolosserbrief als letzte Anleitung zum Neu-Einkleiden genannt wird: *„Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im*

Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn."

Und noch auf ein Letztes möchte ich eingehen, was absolut wichtig, ja geradezu unerlässlich ist, um sich mit Gottes Gaben neu einkleiden zu können. Das ist, dass wir die alten Klamotten erst einmal ausziehen. Jeder weiß, das es sonst irgendwann anfängt zu stinken.

„Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet... und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“, werden wir im Epheserbrief aufgefordert. Aber wie macht man das? Wie streift man die alten Kleider ab?

Dazu, liebe Gemeinde, hat uns Gott die Taufe, die Beichte und das Abendmahl gegeben. Das sind die Orte, wo Gott selber uns neu schafft. Er selber zieht uns die verfleckten und müffelnden Klamotten aus. Was wir aus eigener Kraft niemals schaffen würden, das schafft er. In der Taufe hat das seinen Anfang genommen, als er uns das erste Mal die Vergebung der Sünden zuteil werden ließ und wir mit seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit neu eingekleidet wurden. Und immer, wenn wir uns nun zur Beichte und zum Abendmahl aufmachen, empfangen wir erneut die Vergebung für alle unsere Schuld, für alles, womit wir die schönen neuen Kleider wieder besudelt haben. Weil Jesus für uns alle Schuld am Kreuz auf sich genommen und getragen hat, darum können wir unsere alten Kleider bei ihm ablegen und werden durch seine Vergebung neu eingekleidet, so dass wir neu fähig und willens werden, Gerechtigkeit und Liebe zu üben und unseren Nächsten nicht nach seinem Outfit zu beurteilen, sondern ihn mit den barmherzigen und liebenden Augen Gottes zu sehen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle
Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in
Christus Jesus. Amen.

Fürbittengebet

**Herr, lass uns werden, was du dir gedacht hast,
dass wir werden sollen.**

**Lass uns denken, was du möchtest,
dass wir denken.**

**Lass uns fühlen, was du möchtest,
dass wir fühlen.**

**Lass uns wollen, was du möchtest,
dass wir wollen.**

**Lass uns handeln, wie du möchtest,
dass wir handeln.**

**Gib uns die Freude und die Neugier,
den anderen zu entdecken
und uns selbst dabei besser kennen zu lernen.**

**Lass uns einander achten, wie du möchtest,
dass wir einander achten.**

**Lass uns aufeinander schauen,
mit dem Blick der versöhnenden Liebe,
wie du Barmherziger uns anschaust.**

**Lass uns miteinander die Würde und Mitverantwortung gewähren,
wie auch du uns
die schöpferische Freiheit gewährst.**

**Lass uns deinen Segen weitertragen,
für unsere Kinder und die
kommenden Generationen dieser Erde.**

**Lass uns - wie Abraham –
Ein Segen sein.**

Amen

